

Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Fernsprecheranschluß Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Dito Eisermann, Lissa.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 218

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Dienstag, den 18. September

Anzeigenpreis für die fünf-gesp. Zeile 15 Pf., für auswärts 20 Pf. Reklame-Zeile 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf.

1917

Deutsches Reich.

Berlin, den 17. September 1917.

(Trauerfeierlichkeiten in Sofia.) Ein feierliches Requiem für die Seelenruhe der verstorbenen Zarin fand in Sofias alter Kathedrale statt, die die Teilnehmermenge nicht fassen konnte. Der Hof, die Regierung, das Offizierkorps und die verbündeten Gesandtschaften waren vollzählig erschienen, alle in tiefer Trauer. Die Glocken aller Kirchen begleiteten die eindrucksvolle Feier mit dumpfen Totenklingen. Das ganze Volk nimmt am Bittgebet teil, da die hohe Verblichene ihre ganze Kraft, ihre volle Seele nur dem bulgarischen Volke geweiht hat. Die unvergängliche Dankbarkeit des Volkes folgt ihr ins Grab. Die Verehrung der Verstorbenen als Königin der Barmherzigkeit wird Nationalpflicht Bulgariens für alle Zeiten bleiben.

(Deutsche Reichstagsabgeordnete in Riga.) Eine Anzahl Reichstagsabgeordnete aller Parteien, unter ihnen von bekannteren Parlamentariern Scheidemann, Naumann und Junck, trafen von Mitau kommend, in Riga ein. Die große Handelsstadt mit ihren gewaltigen Industrieanlagen, ihr überraschend deutscher Charakter, das wogende Leben auf den breiten Straßen, machte auf alle einen tiefen Eindruck. Sodann wurde die befestigte Dünamündung besucht. Das gestrige Tagesziel war die Uebergangsstelle bei Uezfüll, die älteste Kirche des Landes, mit deren Gründung durch den Holsteiner Kanonikus Meinard aus Seegeberg 1180 das Deutschtum in Livland festen Fuß faßte, danach die Kampffelder am Kleinen und großen Jaegel. Dann fahren die Herren auf der russischen Rückzugsstraße östlich Riga über Hingenberg in das Dorf Feld zwischen unseren und den feindlichen Linien. Dazwischen haben sie Gelegenheit, mit hervorragenden Vertretern aus allen Ständen des Landes sich über die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Probleme des Baltikum zu informieren.

(Ausschuß für eine Hindenburggabe.) Unter dem Ehrenvorsitz des Reichstanzlers hat sich in Berlin ein „Ausschuß für die Hindenburggabe“ gebildet. Diese soll dem Feldmarschall zu seinem 70. Geburtstag, den er am 2. Oktober d. J. begeht, den Dank, die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes zum Ausdruck bringen. Im Vordergrund der Veranstaltung steht eine würdige Feier, die am Geburtstag selbst oder an dessen Vorabend in allen Teilen des Reiches stattfinden soll. Für den Festabend kommen neben einer Festrede die Vorträge von Liedern und musikalischen Darbietungen hauptsächlich in Betracht. Außer dem Festabend werden von dem genannten Ausschuss auch noch kirchliche Veranstaltungen und entsprechende Schulfeste, sowie die Pflanzung einer Hindenburg-Eiche empfohlen. Aus Rücksicht auf die zahlreich vorhandenen öffentlichen Sammlungen soll von einer solchen allgemeinen Sammlung abgesehen werden. Dagegen sollen die aus Eintrittsgeldern und Spenden aus Anlaß der Feier fließenden Erträge als „Hindenburggabe“ dem Feldmarschall zur Verwendung für ihm besonders am Herzen liegende Zwecke der Fürsorge (Soldatenheime, Fürsorge für kriegsgefangene Landsleute, Linderung besonderer Kriegsnot) überreicht werden.

(Stapellauf des deutschen Großkreuzers „Graf Spee“.) Der in Danzig vom Stapel gelaufene große Kreuzer hat den Namen „Graf Spee“ erhalten. Die Taufrede hielt Prinz Heinrich von Preußen. Die Taufe wurde von der Witwe des verstorbenen Admirals, der Gräfin Spee, vollzogen.

(Der deutsche Städtetag zur Kriegsleihe.) Der deutsche Städteerlaß erläßt folgende Rundgebung: Niemals bisher hat dem deutschen Volke der Kraftvolle und eigene Antriebsmangel, wenn es galt, das Vaterland mit den Mitteln zu rüsten, denen es zur Selbstbehauptung bedarf. Ob erste, sechste oder siebente Kriegsleihe, der unbeugsame Wille bleibt derselbe. Jedesmal hat der Präsident der Vereinigten Staaten durch seine auch im Kriege völkerrechtswidrige Einmischung in die inneren Verhältnisse eines anderen Staats unfeindlich zu noch erhöhterer Opferfreudigkeit aufgerufen. Von den deutschen Städten, die im Ringen um die Entwicklung des Staatslebens und um eine freie Staatsverwaltung gewiß nicht zurückstehen, höre er die Antwort: Den Weg zu seinen Idealen, zum rechten Staatsbürgerium, zum Glück und Freiheit bahnt das deutsche Volk sich selbst. Die Bürgerchaften der Städte, das ganze Volk aber werden Antwort durch die Tat erteilen, durch Geben und Werben für die siebente Kriegsleihe.

(Späterer Beginn der Landtagstagung?) Neuerdings sind im Kreise der Abgeordneten mehrfach Wünsche laut geworden, den Beginn der Herbstsession um etwa eine Woche zu verschieben. Diese Wünsche sind namentlich mit den Interessen der Landwirte begründet worden, die mit Rücksicht auf den Stand der Herbstarbeiten am 9. Oktober d. J. noch schwer abkömmlich sind. Mit Rücksicht auf Anregungen dieser Art wird voraussichtlich gelegentlich des Zusammentritts des Reichstages auch eine Besprechung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses mit den Führern der Parteien darüber stattfinden, ob mit der königlichen Staatsregierung eine Verschiebung des Beginns der Herbsttagung um etwa acht Tage zu vereinbaren sein möchte. Man nimmt dabei mehrfach an, daß bei der Staatsregierung Bedenken gegen eine solche Verschiebung der Eröffnung nicht vorliegen, sie vielmehr er-

wünscht sein könnte, weil sich so die Möglichkeit eröffnet, die in Aussicht stehende Vorlage wegen der Neuordnung des preußischen Landtages dem Landtage alsbald nach seiner Eröffnung unterbreiten zu können.

(Für die Deutsche Vaterlandspartei.) Der Vorstand des Bundes der Landwirte erläßt folgenden Aufruf: Ostpreußische Männer haben die Deutsche Vaterlandspartei gegründet, um „das deutsche Vaterland in dieser größten und ernstesten Stunde deutscher Geschichte vor dem Erbübel der Uneinigkeit und Parteilung zu schützen und zu sichern.“ Keine einzelne Vereinigung, keine Gruppe noch so hervorragender Männer wird unser Vaterland schützen. Nur wenn alles, was deutsch denkt, ohne Rücksicht auf Beruf, Konfession und Parteizugehörigkeit sich einmütig zusammenschließt, wird das große Ziel erreicht werden. Die Mitglieder des Bundes der Landwirte fordern wir auf, sich einmütig auch der Deutschen Vaterlandspartei anzuschließen und dieselbe mit allen Kräf-

ten zu fördern; denn in der Tat: Es gilt Deutschlands Rettung, Ehre und Zukunft. Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte.

(Alldeutscher Verbandstag 1917.) Wie schon angekündigt, findet die Tagung des Alldeutschen Verbandes am 6. und 7. Oktober in Kassel statt. Sie wird mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes eingeleitet, die am Sonnabend, dem 6. Oktober im Evangelischen Vereinssaal abgehalten wird. Am Sonntag schließt sich dann der Verbandstag an. Seine Verhandlungen gehen gleichfalls im Evangel. Vereinssaal vor sich; sie beginnen um 10 Uhr vormittags. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Eröffnungsansprache Rechtsanwalt Glaz, Mainz. 2. Die Aufgaben des Alldeutschen Verbandes im Kriege Privatdozent Dr. Arnold Ruge, Heidelberg. 3. Die Aufgaben des Alldeutschen Verbandes nach dem Kriege Hauptgeschäftsführer von Vietinghoff-Scheel, Berlin.

Rußland — Republik.

Petersburg. (Petersburger Telegraphenagentur.) Durch die Bekanntmachung der vorläufigen Regierung wird in Rußland die Republik erklärt.

Petersburg. Die vorläufige Regierung erließ folgende amtliche Rundgebung: Die Rebellion des Generals Kornilow ist unterdrückt, aber die Verwirrung, die sie in die Reihen der Armee und in das Land getragen hat, ist groß. Von neuem bedroht eine tödliche Gefahr das Vaterland und seine Freiheit. In der Erwägung, daß es notwendig ist, die politische Regierungsform des Landes festzulegen, und in Anerkennung der einmütigen und begeisterten Sympathie für den republikanischen Gedanken, die so klar auf der Moskauer Staatskonferenz zum Ausdruck kam, erklärt die vorläufige Regierung, daß die politische Regierungsform Rußlands die republikanische ist und proklamiert Rußland als republikanischen Staat. Die dringende Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen ohne Verzug zu ergreifen, um die erschütterte Staatsordnung wiederherzustellen, bewog die vorläufige Regierung, ihre Gesamtmacht fünf Ministern mit dem Präsidenten des Ministerrates an der Spitze zu übertragen. Die vorläufige Regierung stellt sich als Hauptaufgabe die Wiederherstellung der Ordnung im Staate und die Erneuerung der Kampffähigkeit der Armee. In der Ueberzeugung, daß nur die Zusammenschließung aller lebendigen Kräfte das Vaterland aus der peinlichen Lage zu ziehen vermag, in der es sich befindet, wird die Regierung bestrebt sein, sich zu vervollständigen, indem sie in ihre Reihen Vertreter aller der Elemente zieht, die die ewigen und allgemeinen Interessen des Vaterlandes über die zufälligen Privat-, Partei- oder Staatsinteressen setzen. Die vorläufige Regierung ist sich dessen bewußt, daß es ihr in alternativer Zeit gelingen wird, diese ihre Aufgabe vollkommen durchzuführen.

Das neue Kabinett.

Petersburg. Wie von amtlicher Stelle mitgeteilt wird, ist beschlossen worden, für die Fragen der Regierung und der Verteidigung die Macht zeitweilig in den Händen einiger Personen zu vereinigen, die zur vorläufigen Regierung gehören. — Es verlautet, daß nach langen Verhandlungen ein Kabinettskabinett folgender fünf Minister gebildet worden sei: Ministerpräsident Kerenski, Kriegsminister General Werlowski, Marineminister Admiral Werderewski, Minister des Inneren Tereffchenko, Minister für Post und Telegraphen Nikifin.

Sofortiger Friedensvorschlag.

Petersburg. In einer in der letzten Nacht in Petersburg zusammengesetzten Versammlung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde mit 279 gegen 115 Stimmen eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Erklärung aller Geheimverträge für null und nichtig und sofortiger Vorschlag eines allgemeinen demokratischen Friedens an alle kriegsführenden Länder.

Verhaftungen ohne Ende.

Stockholm. „Birhemija Wjedomosti“ meldet, daß in Tobolsk zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Es wurde ein umfangreiches Komplott aufgedeckt, dem, wie bisher festgestellt werden konnte, etwa 400 Personen angehören und das in engster Verbindung mit der gegenrevolutionären Bewegung stand. Bei einigen der verhafteten Führer wurde viel englisches Geld gefunden. Ein weibliches Mitglied dieser Verschwörung, das auch verhaftet wurde, erklärte, daß die ganze Garnison von Tobolsk für den Plan, den Zaren zur Flucht zu verhelfen, bereits gewonnen war.

Kornilow wird in Festungshaft gebracht.

London. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Kerenski ordnete an, daß Kornilow, sein Generalstabschef und viele rebellische Generale, welche sich der provisorischen Regierung unterwarfen, unter scharfer Bewachung in eine geheimzuhaltende Festung bei Petersburg übergeführt werden. Die Generale werden in Einzelhaft untergebracht.

Wie Kornilows Pläne scheiterten.

Basel. „Morningpost“ berichtet aus Petersburg: General Kornilow mit seinem Stabe wird in Gatschina von den Regierungstruppen belagert. Kornilows Umzingelung in Gatschina und seine Trennung von dem aufständischen Heere ist durch eine List der Garnison Gatschina gelungen, die zum Scheitern zu dem Heere mit wenigen Truppen vorausgeeilten General Kornilow übergegangen war und den General damit in die Mauern der Stadt gelockt hatte. Unmittelbar darauf wurde Gatschina von den Regierungstruppen umzingelt, während es Abgesandten Petersburger Soldatenrates gelang, das noch entfernt stehende Heer Kornilows für die Regierung zurückzugewinnen.

Der Anschlag gegen Kerenski

Rotterdam. Daily News berichten aus Petersburg, daß eine Anzahl Offiziere aus dem Hauptquartier in Petersburg eingetroffen war und Vorbereitungen getroffen hatte, einen Angriff auf die vorläufige Regierung und den Arbeiter- und Soldatenrat zu machen und sogar Kerenski zu ermorden. Das Astoria-Hotel, wo sie sich aufhielten, wurde aber unerwartet von Marinejohdten besetzt. Letztere wurden von 12 Offizieren geführt und von Mitgliedern des Exekutivausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates begleitet. Es fanden 14 Verhaftungen statt.

Die Fülle der Schwierigkeiten

Stockholm. Obwohl Kerenski zeitweilig das Uebergewicht errungen hat, ist die innere Verwirrung in Rußland infolge des Bürgerkrieges außerordentlich vermehrt. Die Verbindung des Kriegsministeriums und des Hauptquartiers mit zahlreichen Truppeneinheiten ist abgebrochen. Die Heeresleitung mußte mit verschiedenen Armeeteilen durch den Frontkommissar der rumänischen Front unterhandeln, der in telegraphischer Verbindung mit allen Truppenteilen steht und viel zur Bewältigung des kornilowschen Aufstandes beitrug. Der Eisenbahnbetrieb ist gänzlich gestört, der Zugverkehr eingestellt. Die Folge davon ist eine trostlose Zuspitzung der Petersburger Versorgungsfrage. Die Blätter melden, Kerenski habe die allgemeine Demission der Regierungsmitglieder nicht angenommen, die Regierungsgeschäfte würden darum einstweilen noch von den alten Portefeuilleministern erledigt. Nur die Kadettenminister sind von der Ausübung der Dienstpflichten befreit und nehmen nicht mehr an den Sitzungen des Ministerrates teil, obwohl sie der Form nach noch immer dem Ministerium angehören. Bei der Neubildung des Ministeriums beabsichtigt Kerenski nach zuverlässigen Nachrichten sämtliche Posten anders zu besetzen, jedenfalls dem neuen Ministerium einen sozialistischen Anstrich zu geben. Doch stößt er dabei auf Widerstand. Neuerdings wird wiederum mitgeteilt, daß die Petersburger Kadettenfraktion Kerenski aufgefordert habe, zurückzutreten und die Bildung einer Wohlfahrtsregierung unter Alexejew zuzulassen, in der außer ihm selbst auch Mischulow und Makladow als Ressortminister Sitz haben sollen. Kerenski lehnte jedoch entschieden ab.

Ueber die Zustände bei der Kornilowschen Armee teilt Tswetlija mit: In Duga trafen von den Kornilowschen Truppen acht Kosakenregimenter sowie eine Division anderer Kavalleriesoldaten ein und zogen kampfbereit in die Stadt. Sie besetzten die Telephonzentrale und die Telegraphenstation sowie alle Amtsgebäude. Mitglieder des Arbeiterrats wurden arretiert. Die Garnisonstruppen blieben auf der Seite der Regierung. Die Kosaken begehen schwere Ausschreitungen gegen die Garnison und die Regierung. Von der wirklichen innerpolitischen Sachlage hatten sie keine Ahnung. Die Offiziere erklärten, sie gehorchten nicht der Regierung, sondern ausschließlich Kornilow. Später zogen sich die Truppen in der Richtung auf Pskow zurück.

Karlruhe. Das Petit Journal meldet aus Petersburg: Neue aufständische Truppen marschieren nordwärts. Die drei Kosakerregimenter nahmen die Behörden der Provinzialregierung gefangen und besetzten das Arsenal. Daily News melden aus Petersburg: Brussilow traf bei den Regierungstruppen in Duga ein. Diese schloßen dort fünf aufständische Generale ein. Der Masin meldet über die Aufnahme der gemeinsamen Ententevermittlung in Petersburg: Die Ententevermittlung wünscht keine militärischen Blutrufe im neuen Rußland.

Ob diese Nachrichten vor oder nach der „Unterwerfung“ Kornilows ausgegeben worden sind, ist unerheblich. Sie sprechen für sich.

Der polnische Regenthschaftsrat.

Berlin. Wie der „Volkswagen“ vernimmt, steht es bereits fest, daß Fürst Lubomirski und der Warschauer Erzbischof Kakowski dem polnischen Regenthschaftsrat angehören werden. Als drittes Mitglied dürfte Herr v. Ostrowski in Betracht kommen. Der Regenthschaftsrat bestimmt seinerseits einen Ministerpräsidenten, der mit der Bildung des Ministeriums betraut wird. Die Mittelmächte haben sich auf den Grundsatze geeinigt, daß der Ministerpräsident weder deutscher noch österreichischer Untertan, sondern Bürger des Königreichs Polen sein solle. Als Kandidaten gelten Fürst Drucki-Cubecki und Professor Pomorski, von denen der erstere als entschlossener Aktivist bekannt ist.

Warschau. Sonnabend mittag um 12 Uhr gab der Generalgouverneur im Vortragssaal des königlichen Schlosses zu Warschau der Geschäftsführenden Kommission des provisorischen Staatsrates in Gegenwart seines engeren Stabes und des Verwaltungschefs, Erzengel von Kries, mit seinem Stabe, das Handschreiben des Kaisers an den Generalgouverneur in Warschau, sowie den Erlaß der beiden Generalgouverneure an die Uebergangskommission und das Patent betr. die Staatsgewalt im Königreich Polen bekannt. In polnischer Sprache verlas Baron Kanopla als 1. und 2. Regierungskommissar beim Staatsrat, den Wortlaut des Erlasses der beiden Generalgouverneure und des Patents.

Ein polnisches Kadettenkorps.

Berlin. Wie das „B. L.“ meldet, sind die Bestrebungen auf die Schaffung eines polnischen Heeres durch die bekannten Zwischenfälle der letzten Zeit keinesfalls erledigt, sie erfreuen sich sogar der Billigung der Okkupationsbehörden. In einem von der Genjur zugelassenen Artikel des in Warschau erscheinenden „Courier Polski“ wird jetzt lebhaft die Errichtung eines polnischen Kadettenkorps erörtert, das als Pflanzstätte für das künftige Offizierskorps der polnischen Armee begründet werden soll.

Wie Rumänien in den Krieg gestochen wurde.

Bukarest. In der Zeitung „Lumina“ schreibt der hervorragende rumänische Politiker Professor Stere, der rumänische Kronrat vom August 1914 habe einstimmig beschlossen, daß Rumänien keinesfalls gegen die Mittelmächte Krieg führen und eine abwartende Haltung einnehmen wolle; gegen die abwartende Haltung habe nur Carp gestimmt, der bekanntlich die sofortige Erfüllung des Bündnisvertrages mit den Mittelmächten gefordert habe. Ein zweiter Kronrat am Tage der Kriegserklärung Rumäniens sei vor die vollzogene Tatsache gestellt worden, daß am Abend des gleichen Tages der Wiener Gesandte der österreichisch-ungarischen Regierung die tags zuvor abgeschickte Kriegserklärung übergeben werde. Wäre abgestimmt worden und hätten nur die nach allem Herkommen Stimmberechtigten, nämlich der Ministerpräsident, die früheren Ministerpräsidenten und die derzeitigen Parteiführer mitgestimmt, so würde die Mehrheit, bestehend aus Carp, Majorescu, Marghiloman und Rosetti, gegen den Krieg und nur Bratianu, Take Jonescu und Filipescu für ihn gestimmt haben.

In einem früheren Aufsatz hatte Professor Stere nachgewiesen, daß nach § 122 der rumänischen Verfassung ein fremdes Heer nur auf Grund eines besonderen Befehles aufgeföhrt werden dürfe, rumänisches Gebiet zu betreten; trotzdem sei, wie der König selbst dem rumänischen Staatsmann mitgeteilt hat, ohne Befragung der gesetzgebenden Körperschaften mit Rußland vereinbart worden, daß 50 000 Mann russischer Truppen am Tage der Kriegserklärung die rumänische Grenze zur Unterstützung des rumänischen Heeres überschreiten sollten. Stere kommt zu dem Schluß, daß der Krieg erklärt worden sei erstens gegen den Bündnisvertrag mit den Mittelmächten, der die rumänische Ehre band, zweitens gegen den Willen des Landes, denn selbst König Ferdinand hat noch am Tage vor der rumänischen Kriegserklärung dem damaligen österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin erklärt, daß 90 Prozent der Bevölkerung den Krieg nicht wollten, — drittens gegen die Verfassung, weil diese eine Abstimmung der gesetzgebenden Körperschaften über die Deffnung der Grenzen für russische Heeresunterstützung gefordert hätte, und viertens gegen den Beschluß des ersten Kronrates. Wie war, fragte Stere, eine solche Verirrung möglich?

Glücklicher österreichischer Vorstoß an der Isonzofront.

Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am Nordflügel der Isonzofront unternahmen wir gestern eine Aktion zur Verbesserung unserer Stellungen. Der Italiener versuchte vergeblich, unseren glücklich durchgeführten Vorstoß durch starkes Artilleriefeuer aufzuhalten und führte auch noch Teilangriffe gegen unsere neuen Linien, die aber bis 2 Uhr nachmittags alle abgeschlagen waren. Der Raum des Monte San Gabriele stand auch gestern unter schwerem Artilleriefeuer. Durch mehrere Angriffe versuchte der Feind, die ihm in den letzten Kämpfen entzogenen Stellungen wiederzugewinnen. Er wurde immer wieder geworfen, zum Teil durch kühne und schnelle Vorstöße unserer Truppen.

Auf der Karsthochfläche ist nur normales Artilleriefeuer zu verzeichnen. — An der ganzen Isonzofront, sowie an den anderen Fronten des südwestlichen Kriegsschauplatzes waren die beiderseitigen Flieger überaus rege. An der Isonzofront wurden zwei feindliche Flieger abgeschossen.

Englische Frauen für sofortigen Frieden.

Bern. Die von dem Internationalen Frauen-Friedensverband nach Manchester einberufene Massenversammlung wurde von der Polizei gleich bei Beginn verboten. Einer Zuschrift an den „Manchester Guardian“ zufolge lautete die der Versammlung vorzuschlagende Entschließung: Die Versammlung ermahnt das Volk dieses Landes sowie die Demokratien aller Nationen, von ihren Regierungen der Einleitung sofortiger Verhandlungen für den Frieden auf der russischen Grundlage „keine Annexionen, keine Entschädigungen“ zu verlangen. Ähnliche Frauenversammlungen haben in Leeds, York, Birmingham, Glasgow, Blackbeau, Nelson und in anderen Städten stattgefunden. Bei einer Versammlung in Blackford kam es zu Schlägereien. Die Hauptsprecherin, Frau Snowdon, wurde, als sie empfahl, Deutschland die veröhöndete Hand darzureichen, allgemein verhöhnt. Eine von anderer Seite in Burdett Road und London veranstaltete Friedensversammlung wurde durch entlassene Soldaten gewaltsam gestört.

Japans Politik in Ostasien.

Newyork. Nach Telegrammen aus Washington beabsichtigt Japan bei der Beurteilung der Frage einer stärkeren Beteiligung am Kriege nicht, irgend welche besondere Bedingungen zu stellen. Was Kiautschau anbelangt, ist Japan der Ansicht, daß diese Frage nicht Gegenstand von Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten sein könne, sondern vor die Friedenskonferenz gehöre. Ueberhaupt betrachte Japan die Frage, betreffend seine Absichten in China, als nicht diskutabel vor Beendigung des Krieges. Das gleiche gelte auch bezüglich des Schicksals der deutschen Inseln im Stillen Ozean, die Japan besetzt hält.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. (Amlich, 16. Sept. 1917.)
Weslicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen Front wechselt die Feuerföhigkeit an Ausdehnung und Stärke. Vornehmlich an der Straße Menin—Ypern lagen heftige Feuerwellen auf unserer Kampfzone. Dort griffen mehrere englische Bataillone an, deren Ansturm fast durchweg verlustreich zusammenbrach. Nördlich der Straße drang der Feind in unseren vordersten Graben in Kompagniebreite ein.

Südöstlich von Arras steigerte sich nachmittags das feindliche Feuer schlagartig zu stärkerer Wirkung. In künstlichem Nebel brachen kurz darauf die Engländer in 1500 Meter Breite bei Chertij vor. Flammenwerfer und Panzerwagen sollten den Sturmtruppen den Weg bahnen. Unsere kräftig einsetzende Abwehr durch Artillerie und Maschinengewehre brachte den feindlichen Stoß zum Scheitern. Wo der Gegner in unsere Gräben gelangte, wurde er durch die Infanterie im Nahkampf zurückgeworfen.

An der gleichen Stelle wiederholte der Feind seinen Angriff kurz vor Dunkelheit; auch diesmal schlug sein Sturm verlustreich fehl.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Außer Erkundungsgesichten und zeitweilig lebhaftem Störungsfeuer in einigen Abschnitten war die Kampftätigkeit gering.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister, Sudendorff.

Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 17. September 1917.

— Das Eisenerz Kreuz 2. Klasse haben erhalten Landsturmann Oswald Senjaß im Inf.-Regt. 329 (früher Maurer im Baugeschäft H. Müller, hier), Schütze Bruno Seidel im Inf.-Regt. 398 (Sohn des Maurers Samuel Seidel aus Zaborowo).

— Das Hanseatenkreuz erhielt Leutnant und Regimentsadjutant Langner aus Sandberg, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. und 1. Klasse, ein Schüler des Lissaer Comenius-Gymnasiums.

— Die Deutsche Verfassungsliste, 1623. Ausgabe, enthält Nr. 18 der aus Frankreich zurückgekehrten Austauschgefangenen. Sämtliche Verfassungslisten liegen für jedermann in der Geschäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“ zur Einsicht aus.

— Noch nach vielen Jahrhunderten werden die Laten Hindenburgs und des deutschen Volkes in Waffen das glänzendste Denkmal der Welt sein! Noch nach Jahrhunderten soll man auch von deutschen Frauen und Heimkämpfern erzählen:

Göher als Gold und eiser Land
Galt ihnen Heimat und Vaterland!
Zu feiner Wehr, zu feiner Ehr,
Gaben sie Bekes und Bestas her!

— Die Obsternimmungen sind allerorts im vollen Gange. Die Kirchengärten war nicht so ergiebig, wie im Vorjahre, mithin sind auch die Kirchgärten-Ablieferungen geringer gewesen. Es wird aber angenommen, daß viele Kerne, besonders auch von Schulen, noch nicht abgeliefert worden sind und sei deshalb an die recht baldige Abgabe erinnert. Nun beginnt die Pflaumenreife und wird erwartet, daß diese einen recht großen Reinertrag bringt. Freilich sind auch vielfach die Pflaumenbäume nicht so reichlich mit Früchten behangen als im Vorjahre, aber gerade deshalb darf kein Kern verloren gehen und müssen Erwachsene und Kinder immer wieder ermahnt werden: „Werft keine Kerne fort!“ Sammelt eifrig zur Ölgewinnung und entzieht Euch nicht dieser lächerlich kleinen Mühe. 4000 Zentner Öl, die eine große Hilfe für unser Vaterland darstellen, sind im vergangenen Jahre aus Kernen gewonnen worden, möge auch der diesjährige Ertrag nicht geringer sein. Darum bringt eifrig Pflaumen, Kürbis- und Zitronkerne zur Sammelstelle im Schützenhaus, die Montag und Dienstag nachmittags von 4—6 Uhr und jeden Freitag vormittags von 10—12 Uhr geöffnet ist. Auch die Früchte des Weßdorns, die zu Kaffee-Ersatz Verwendung finden, sollte man in recht großen Mengen ernten und in der Sammelstelle abliefern.

— Zur Schließung der Lesehalle erhalten wir folgende Zeilen mit der Bitte um Aufnahme: Der Notiz über die „geschlossene Lesehalle“ bestimmend, wollte ich mir die An-

frage erlauben, warum aber die Bücherei uns dieses Jahr die Bildung des Geistes vollständig versagen will? Bei der Schließung der Lesehalle spricht sehr die Heizungs- und Beleuchtungsfrage mit, denn im kalten und dunklen kann man selbst beim schönsten Lesestoff nicht sitzen. Aber die Bücherausgabe findet bei Tageslicht statt und die Damen der Ausgabe würden sicher gern das Opfer bringen, bis zum Eintritt wirklicher Kälte im ungeheizten Raum zu arbeiten, zuhause kann man ja noch lange nicht an eine erwärmte Stube denken. Hunderte von Bissarn sind um ihre Liebste, so hübsche Erholung gebracht worden, wenn die Bücherei geschlossen bleibt. Gerade in dieser schweren Kriegszeit vergißt man über einem guten Buch so gern mal für ein Weisheit alles Leid und alle Sorgen. Eine für Viele.

— Die Posthalterei des Kaiserlichen Postamtes in Bissa wird zum 1. Oktober dem Stadtgutspächter Neumann, Lindenstraße, übertragen.

— Auf die Ziegenchau nochmals im „Tageblatt“ hinzuweisen, mit der Angabe, daß diese am gestrigen Sonntag im Kaiserhof stattfindet, waren wir am Sonnabend nachmittags kurz vor Redaktionsschluß durch den Fernsprecher aufgefordert worden. Wir kamen dem Wunsche nach, mußten aber erfahren, daß wir einem schlechten Scherz zum Opfer gefallen waren, und leider hat der Unfugtreiber sein Ziel erreicht, denn eine große Menge von Ziegenhaltern traf gestern im Kaiserhof ein, dort mußten aber alle erfahren, daß die Schau erst in drei Wochen stattfindet. Anschließend teilen wir deshalb mit, daß für die Ziegenchau im Kreise Bissa der 6. und 7. Oktober in Aussicht genommen sind. Am 6. findet die Schau vormittags 9 Uhr in Reifen, nachmittags 3 Uhr in Feuerstein und am 7. Oktober nachmittags 2 Uhr in Bissa im Kaiserhof-Garten statt. Mit letzterer ist auch eine Kaninchenschau verbunden.

— Beschlagsnachricht wurden heute einer Wirtin aus Boguschin (Kreis Schmalz) 24 Pfund Butter und 32 Eier, die sie einer hiesigen Kaufmannsfamilie bringen wollte.

— Die blendende Kartoffelernte erfordert ungewöhnlich zahlreiche Arbeitskräfte. So können sich im hiesigen Arbeitsnachweis — Einwohner-Meldeamt — 100 Kartoffelbäcker melden. Da ein guter Verdienst winkt, ist zu erwarten, daß sich Männer, Frauen und Kinder in großer Zahl melden.

— Schutz der Mieter. Der Bundesrat hat in seiner Sonnabend-Sitzung in Abänderung der Bekanntmachung zum Schutze der Mieter vom 26. Juli angeordnet, daß, solange im Bezirk einer Gemeinde ein Einigungsamt oder eine andere in Frage kommende Stelle nicht errichtet werden konnte, die Amtsgerichte, die den Einigungsämtern zugeordneten Befugnisse zum Schutze der Mieter ausüben können. Die bei dem Einigungsamte bei der Entscheidung mitwirkenden mindestens zwei Weisler aus dem Kreise der Hausbesitzer und dem der Mieter fallen bei den Entscheidungen der Amtsgerichte allerdings weg. In Preußen haben noch nicht allgemein die vorgesehenen Einigungsämter errichtet werden können. Insbesondere ist es nicht möglich gewesen, überall die Besetzung der Einigungsämter mit geeigneten Weislern rechtzeitig sicherzustellen. Da aber die Entscheidung über die erfolgten Ründigungen in zahlreichen Fällen vor dem 1. Oktober 1917 erfolgen muß, sind die Befugnisse der Einigungsämter einstweilen dem Amtsgericht übertragen worden. Wiederholt war in der Öffentlichkeit bereits bedauert worden, daß an vielen Orten Einigungsämter noch nicht errichtet waren. Hier schafft also die Bundesratsverordnung eine zweckentsprechende Ausnahme, damit die Bestimmungen zum Schutze der Mieter auch überall rechtzeitig durchgeführt werden können.

Aus der Provinz Posen.

Meseritz. Direktor Dr. Barges vom hiesigen Kgl. Gymnasium hat einen Ruf als Leiter des Realgymnasiums in Kendsburg erhalten. Wie die „Meser. Kreisztg.“ hört, gedenkt Dr. Barges Meseritz nicht während des Krieges zu verlassen.

Jarosschin. Frau Rittergutsbesitzerin von Schweinichen auf Gharhof kaufte von dem Wirt Walczak in Anapol dessen 220 Morgen große Wirtschaft für 140 000 M. und von dem Wirt Boleslaus Ribicki in Wilkowna dessen 100 Morgen große Wirtschaft nebst Mühle.

Stelmo. Dem Kriminalbeamten Buchmann hier ist für die Ermittlung heimlicher Hauschlachtungen von der Provinzial-Feldschelle eine weitere Belohnung von 100 M. bewilligt worden.

Pleschen. Der frühere Landrat des Kreises Pleschen Paul von Roell, ist im Alter von 67 Jahren in Bad Wilkowna gestorben. Er war seit seinem Ausscheiden aus dem aktiven Staatsdienst (1901) in der konservativen Presse journalistisch und auch als Dichter tätig und an verschiedenen Unternehmen beteiligt. Während des Krieges hat er eine zeitlang einen Bezirk in Posen verwaltet.

Ostrowo. Bürgermeister Bessert ist vom Ober-Präsidenten in den Verwaltungsrat der Hauptstelle für Säuglings- und Kleinkinderschutz in der Provinz Posen e. B. in Posen berufen worden.

Vermischtes.

** (Die Kunstdenkmäler Rigas.) Ueber den Zustand der Baudenkmäler und den Verbleib der Kunstschätze in Riga hat Geheimrat Paul Clemen im Auftrag der deutschen Obersten Heeresleitung das folgende festgesetzt: Die großen kirchlichen Bauwerke, vor allem der Dom, Petrikirche und Johanniskirche, wie die bemerkenswerten Profanbauten, das Schloß und die Bildenhäuser haben nicht gelitten. Die ganze Altstadt ist unberührt. Nur die Läden und Magazine an den Hauptstraßen und an den Rückzugsstraßen durch die Petersburger Vorstadt wurden von den zurückgehenden Russen erbrochen und ausgeraubt. Die Russen haben die sämtlichen Bronzedenkmäler der Stadt wie in Wilna abgeführt; das Monument des Generalfeldmarschalls Barclay de Tolly, die Statue des Bischofs Albert aus dem Domhof, die Ritterfigur von dem Basteibrunnen, die Herderbüste, endlich das erst 1910 errichtete Reiterstandbild Peters des Großen von Schmidt-Kassell. Das letztere ist mit dem Schiff, das es trug, bei der Insel Oeser untergegangen und ruht auf dem Boden des Rigaischen Reerbusens. Die sämtlichen alten und neuen Kirchenglocken sind mit Ausnahme der auf der Petruskirche rücksichtslos herausgerissen und abtransportiert. Aus dem Dom-Museum und dem Städtischen Museum ist nicht nur alles Kupfer, Messing, Bronze, Zinn entfernt, von den neun alten Bronzekanonen des Dom-Museums an bis zu den wirklich keinen Metallwert darstellenden Medaillen und Plaketten der Städtischen Sammlung, sondern auch alle Gegenstände von Gold und Silber. Aus dem Schwarzhäupterhaus ist der wunderbare Silberfahnen der Gilde der Schwarzen Häupter, der berühmteste profane Schatz des Nordens, mit der langen Reihe der prachtvollen

Wittommener, Tafelaufsätze und Brunnenschlösser vom Beginn des 16. Jahrhunderts ab, nach Moskau entführt. Die ältesten russischen Urkunden des Stadarchivs vom Jahre 1229 sind in die Akademie der Wissenschaften nach St. Petersburg, die Bestände des Schwedischen Generalgouverneursarchivs von 1621—1716 sind in die Gouvernementsverwaltung nach Rjesan verbracht. Daß die Russen daneben die ihnen rechtlich zustehenden, künstlerisch unbedeutenden Ausstattungstücke, Mobilien und Gemälde aus dem Schlosse, dem bisherigen Gouvernementsgebäude, mitgenommen haben, sei nur erwähnt.

*(Deutsche Soldatenfriedhöfe.) In einer Folge von Reisebriefen aus „Belgien während des Krieges“, die Viktor Wogens in „Aktens Revy“ veröffentlicht, kommt der Verfasser der genannten norwegischen Wochenschrift auf die deutschen Soldatenfriedhöfe zu sprechen. „Von all dem merkwürdigen“, sagt Viktor Wogens, „was uns von der Entente-Prese an deutscher Grausamkeit und Barbarei vorgelesen wurde, ist die Tatsache, daß die Deutschen Fesseln an den Leichen ihrer eigenen und der feindlichen Soldaten tachen, eine der schlimmsten. Ich mußte an diese Riesentücher denken, als ich die vielen Soldatenfriedhöfe besuchte und sah, wie die Deutschen sich mit der Anlage neuer Gräber für ihre eigenen Gefallenen und ihre Feinde, oder mit der Erweiterung von alten Friedhöfen beschäftigten. Die Deutschen haben hier ihre eigenen Soldaten für sich und die gefallenen Feinde auf einem anderen Teil des Kirchhofes begraben. Alle Gräber sind aber sorgfältig und schön eingetieft, und an mehreren Stellen sind Mausoleen in Granit errichtet, woran Marmortafeln mit den in Stein eingehauenen Namen der Gefallenen hängen. Bei einem Schloß in der Nähe von Namur sah ich einen Kirchhof, der von den Deutschen nur für gefallene Belgier angelegt war. Es waren mehrere in jedem Grab begraben, und für jeden einzelnen war ein Stein errichtet, worauf der Name des Gefallenen von deutschen Soldaten eingehauen war. Für die französisch-englische Kultur aber ist es bezeichnend, daß die sorgsam und liebevoll angelegten deutschen Soldatenfriedhöfe in den im Frühjahr 1917 aufgegebenen besetzten Gebietsteilen vielfach in schändlichster Weise zerstört worden sind.“

*(Noch nie dagewesene Mostpreise!) Aus der Pfalz wird geschrieben: Am mittlere Haardtgebirge hat allgemein die Mosterlese begonnen. Das Herbsttragnis ist verschieden. Teilweise gibt es einen ganzen Herbst, teilweise noch nicht einen halben. Aufsehen erregen die hohen Mostpreise. Während in der Friedenszeit der Most per Vogel mit 10—15 Mark bezahlt wurde, und in den Kriegsjahren dieser Preis auf 40—50 Mark stieg, werden jetzt per Vogel 120—140 Mark bezahlt, also das zehnfache der früheren Preise! Weinkommissionäre aus verschiedenen Nachbarstaaten sind in großer Zahl in der Pfalz eingetroffen, um hier Einkäufe zu machen.

*(Frauenstudium in der Türkei.) Die türkische Regierung, die jüngst den türkischen Frauen das Studium an der medizinischen Fakultät gestattet hat, hat nunmehr auch an der Handelshochschule eine Frauenabteilung errichtet.

*(Kälteschaden in den Vereinigten Staaten.) Pariser Blätter melden aus Newyork: Die außerordentliche Kälte der letzten Tage verursachte in den Vereinigten Staaten einen Schaden von mehreren Millionen Dollars, besonders in Getreide, Jungholz und Tabakplantagen.

Neueste Nachrichten. U-Boot-Bericht.

Berlin, 16. September. (Amtlich.) Im Atlantischen Ozean, in der Biscaya und der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 4 Dampfer und 1 Segler mit 23 000 Br.-Reg.-Ton. versenkt, darunter die bewaffneten englischen Dampfer *Malda*, 7884 Tonnen und *Koanoka* 3755 Tonnen mit Stückgutladung, eine U-Bootsfalle in Gestalt eines Dreimast-schoners, die mit 2 Geschützen bewaffnet war und unter schwedischer Flagge fuhr. Vom Dampfer *Koanoka* wurde der Kapitän gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Befehung der Königin von Bulgarien.

Sofia. Die sterbliche Hülle der Königin Eleonore ist nach der Einsegnung durch den deutschen Pastor Petersen von Warna hierher übergeführt und in der deutschen evangelischen Kirche aufgebahrt worden. Die Beisehung erfolgte heute nachmittags.

Wird Kornilow erschossen?

Petersburg. Man erwartet, daß sowohl General Kornilow als auch Kaledin wegen Meuterei erschossen werden. Man bemerkt, daß Kornilow selbst die Wiedereinführung der Todesstrafe wegen Meuterei im Heere geschaffen habe.

Vor der Hungersnot in Petersburg.

Stockholm. Wie aus Petersburg mitgeteilt wird, herrscht dort seit fünf Tagen allgemeine Flucht. Da die Eisenbahnfahrkarten gänzlich ausverkauft sind und Wagen kaum erhältlich sind, verlassen die Menschen zu Fuß die Stadt, ohne selbst Klarheit zu besitzen, wovor sie eigentlich fliehen. Ueber der Stadt liegt allgemeine Unruhe. Es herrscht die allgemeine Auffassung, daß die Hauptstadt vielleicht in einigen Tagen vor dem Hungertode stehe. Die politische Lagefrage ist für die Öffentlichkeit interesselos geworden, die primitivsten Lebensfragen stehen im Mittelpunkt. In dieser Stimmung gibt es nur eine einzige Sehnsucht: Frieden!

Seeoffiziere von ihrer Mannschaft erschossen.

Petersburg. Die Mannschaft des Kriegsschiffes „Petropawlowsk“ in Helsingfors erschoss 4 Offiziere, die sich geweigert hatten, einem Befehl der örtlichen demokratischen Versammlung zu gehorchen und ein Treugelöbniß gegenüber der Regierung zu unterzeichnen. Das revolutionäre Komitee in Helsingfors sowie der Marineminister haben Aufrufe an die Flotte gerichtet, in denen solche Gewalttaten mißbilligt werden.

Stimmungsmache für amerikanische Truppen.

Bern. Evénement richtet an die Bevölkerung Frankreichs die Mahnung, die in Frankreich eintreffenden amerikanischen Truppen so gut und freundlich als möglich aufzunehmen. Gewiß werde die Ankunft der amerikanischen Truppen eine noch größere Verteuerung der Lebensmittel zur Folge

haben, da nicht alle Lebensmittel für die Armee aus Amerika beschafft werden könnten. Am auffeigende Verfassungen zu belämpfen, solle man in Frankreich daran denken, daß die Lebensmittelsteuerung sich mit der Befreiung der alten Jahresklassen bezahlt mache. Zudem würden die Amerikaner in unerhöplicher Menge kommen und den Endsieg bringen.

Holland von England bedroht.

Berlin. Eine Enthüllung, die vor allem in Holland größtes Aufsehen erregen wird, machte ein englischer Offizier, der bei Merkem von den Deutschen gefangen genommen wurde. Falls England bis zum Frühjahr die deutschen U-Boots-Häfen nicht erobert hat, würde es den gewaltigen Durchmarsch durch Holland versuchen. Die Nachricht wird durch die immer wiederholten englischen Verletzungen der holländischen Neutralität, durch Eindringen in das Hoheitsgebiet an der Küste und durch die englischen Fliegerbomben auf holländische Städte wirksam unterstrichen. Weiter gab der Offizier an, daß man in England mehr und mehr die großen Durchbruchschlachten als ausgeprochene Niederlagen ansähe und einen Durchbruch in Flandern nicht mehr für möglich hielt.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. (Amtlich, 17. Sept. 1917.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gute Sicht begünstigte die Entfaltung lebhafter Feuer-tätigkeit.

In Flandern steigerte sich der Artilleriekampf an der Küste und in einzelnen Abschnitten zwischen Houthouster Wald und Lys mehrmals zu heftigstem Trommelfeuer. Englische Infanterieangriffe erfolgten nicht, es kam lediglich zu örtlichen Vorfeldgefechten, bei denen Gefangene in unserer Hand blieben.

Nordöstlich von Arras stießen starke Erkundungsabteilungen der Engländer vor. An einigen Stellen auch bis an unsere Linien, von wo schneller Gegenstoß den Feind vertrieb. Auch bei St. Quentin bereiteten die Engländer mit Feuerüberfällen Vorstöße ihrer Aufklärer vor, die überall zurückgeworfen wurden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Längs der Aisne vornehmlich nordöstlich von Souva, ferner in der Champagne und vor Verdun schloß die Kampftätigkeit der Artillerie vielfach zu starker Wirkung an. In mehreren Erkundungsgefechten büßten die Franzosen Gefangene ein.

Aus feindlichen Fliegergeschwadern, die gestern Colmar zweimal angriffen, wurden 2 Flugzeuge durch eine unserer Jagdstaffeln abgeschossen. Außerdem verloren die Gegner 18 Flugzeuge. Oberleutnant Berthold brachte am 15. September 2 feindliche Segner im Luftkampf zum Absturz.

Ostlichen Kriegsschauplatz

Keine wesentlichen Ereignisse.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Bekanntmachung.

Infolge der durchgehenden Arbeits- werden vom 17. September 1917 die **Meldestunden h. Meldeamt** Lissa in Bosen bis auf weiteres von 9 bis 12 Uhr mittags festgesetzt.

Glogau, den 14. September 1917

Königl. Bezirkskommando.
Bode,

Oberst z. D. und Bezirkskommandeur.

Brennstoffbezugscheine

werden von Mittwoch, den 19. d. M. bis auf weiteres nicht mehr ausgestellt
Lissa, den 17. September 1917.

Der Magistrat

Auf Grund der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 wird für den Stadtbezirk Lissa folgende Anordnung erlassen:

§ 1.
Die Abgabe von Petroleum darf nur auf Grund der von der Stadt Lissa ausgegebenen Petroleumkarten erfolgen.

§ 2.
Auf eine Marke ist bis auf weiteres nur 1/2 Liter Petroleum zu verabfolgen.

§ 3.
Zu widerhandlungen werden bestraft.
Lissa, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Ein Arbeitspferd

steht zum Verkauf.

Zaborowo 133.

Sofa und eine Dienst- Ledertasche

billig zu verkaufen.

Comeniusstr. 1, II, rechts.

2 Berdeck- und ein offener Kutisch-Wagen

zu verkaufen bei

Gustav Vogt, Kaiser Wilhelmstr. 22.

Für die vielen Gratulationen und Geschenke, die uns aus Anlaß unserer **Silberhochzeit** zuteil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
August Jauer und Frau.
Schwehkau, im September 1917.

Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe

nehmen wir gebührenfrei entgegen. — Um auch für Beträge unter 100 M. die Beteiligung zu ermöglichen, geben wir wieder besondere Anteilscheine zu 5, 10, 20 und 50 M. aus, die auf den Namen des Einzahlers ausgestellt werden.

Städtische Sparkasse Lissa (Rathaus).

Die Kreissparkasse Lissa

nimmt Zeichnungen auf die

7. Kriegs-Anleihe

gebührenfrei entgegen.

Um auch für kleinere Beträge die Beteiligung in noch höherem Grade wie bisher zu ermöglichen, gibt die Kreis-Sparkasse auf Anteilscheine in Abschnitten von 10, 20 und 50 M. aus, die auf den Namen einer bestimmten Person ausgestellt werden.

Kreis-Sparkasse.

Handels- und Gewerbeschule

Lissa in Bosen.

Das Winterhalbjahr beginnt Donnerstag, den 18. Oktober, 9 Uhr. Anmeldungen zu den Kursen für Schneider und Amäandern, Anfertigung von Hauschuhen, Weißnähen, Pliden und Handarbeit, sowie Haushalt und Kochen werden Wochentags zwischen 10 und 4 Uhr im Amtszimmer, z. Zt. noch Kaiser Friedr. Str. 66, I (alte Präparandie) entgegengenommen.

Die Leiterin.

Landwirte!

beizt das Getreide mit Aspulun und zeichnet die **7. Kriegsanleihe.**

Deutscher Ein- u. Verkaufs-Berein

e. G. m. b. H.

Lissa (Raiffeisen) am Güterbahnhof.

Zigarren- und Wickelmacherinnen sowie Lehrmädchen

finden bei erhöhten Löhnen dauernde Beschäftigung in der **Zigarrenfabrik von S. Krause,**
Große Feldstraße 15.

Mädchen

zur Aushilfe im Geschäft vom 1. Oktober bis Weihnachten sucht
H. Lesch,
Kaiser-Wilhelmstraße 28.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

werden bei hohem Lohn noch eingestellt.

Breslauer Spritfabrik.
Atten-Gesellschaft.

Bedienung

kann sich zum 1. Oktober melden.
Comeniusstraße 36, pr.

Buchhandlungs-Lehrling

Zum 1. Oktober kann bei mir ein mit guten Schulkenntnissen eintreten. Es wird eine gewissenhafte Ausbildung zugesichert. Eintritt eventuell auch früher.

Oskar Sulliz, Markt 25.

Ein Mann oder älterer Bursche

wird zur Hausbereinigung und für Geschäftsgänge gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. „Eiff. Tagebl.“



Heute früh 4 1/2 Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,

die Wittfrau

Elisabeth Tscheuschner

geb. Siod

im 86. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen. Lissa, Posen, Brittsch, Sirejewitz, 17. September 1917.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von Wittfelde 10 aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Lissa belegene, im Grundbuche von Lissa zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Buchhändlers Oskar Eulitz in Lissa eingetragene Grundstück Lissa Band 13 Blatt 428 am 16. November 1917, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 3 versteigert werden. Das Grundstück, Bismarckstr. Haus Nr. 48, ein Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Nebenwohnhaus mit Seitenflügel Werkstatt, Waschküche und Pferdestall ist 11a 92 qm groß und hat einen Gebäudesteuerungswert von 1840 Mark.

Es ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel 362 Kartenblatt 2 Parzelle Nr. 690/123 der Gemarkung Lissa und in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 348 verzeichnet.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. September 1917 in das Grundbuch eingetragen.

Lissa, den 13. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Lissa belegenen, im Grundbuche von Lissa zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Andreas Griesche, welcher mit seiner Ehefrau Anna Dorothea geb. Wandelt in Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstückes Lissa Band XIX, Blatt 651 besteht, soll dieses Grundstück am 13. November 1917, vorm.

9 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Zimmer 3 versteigert werden. Das Grundstück Neuer Ring, Haus Nr. 28, hat einen Gebäudesteuerungswert von 435 Mark, es besteht aus einem Wohnhaus mit Hofraum und ist in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 535 verzeichnet. Der Versteigerungsvermerk ist am 8. September 1917 in das Grundbuch eingetragen.

Lissa i. P., den 13. Septbr. 1917.

Königliches Amtsgericht.

Anträge auf Zuweisung von

Spiritusmarken

(nur von Minderbemittelten) sind bis zum 20. d. Mts. spätestens schriftlich bei uns einzureichen. Den Anträgen ist eine Bescheinigung des Hauswirts beizufügen, daß Gas nicht vorhanden ist.

Lissa, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Butterverkauf

vom 18. September ab auf Speisefett Nr. 3 = 60 Gramm.

Lissa, den 17. September 1917.

Der Magistrat.

Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Bornahme von

Hauschlachtungen

sind künftig auf dem vorgeschriebenen Formular zu stellen. Die Formulare sind im Stadtssekretariat erhältlich.

Lissa, den 14. September 1917.

Der Magistrat.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, Daß man vom Liebsten, was man hat, Muß scheiden.

In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland, für das er seit Beginn des Krieges kämpfte, starb am 5. September im Reserve-Feldlazarett Nr. 25 der 9. Reserve-Division an den Folgen schwerer Verwundungen, die er am 2. September an der Front in Flandern erhalten, mein innig geliebter Gatte, herzenguter Vater seiner zwei unversorgten Kinder, hoffnungsvoller Sohn, lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gastwirt

Bruno Wittke

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 6, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

im Alter von 36 Jahren.

Er folgte seinen bereits gefallenen 2 Schwagern in die Ewigkeit nach.

Im Namen der Hinterbliebenen im tiefen Schmerz

Die schwergeprüfte Gattin

Anna Wittke geb. Fuhrmann
nebst Kindern und Mutter.

Swierozyn, den 16. September 1917.

Er ging hinaus mit schwerem Herzen Und hoffte auf ein Wiedersehen, Doch größer sind jetzt unsere Schmerzen, Da dieses nicht mehr kann geschehen. Schlaf in Frieden gutes Herz, Dir die Ruhe, uns der Schmerz.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. August der Unteroffizier im Res.-Inf.-Regt. 6

Martin Rösler

Landbriefträger aus Laßwitz.

Wir verlieren in ihm einen allseitig geschätzten Kollegen, der unserem Verein stets regstes Interesse entgegenbrachte und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Postunterbeamten-Verein Lissa.



Am Freitag abend 10 1/2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Onkel und Kusine,

der Landwirt

Paul Feuer

im Alter von 55 Jahren.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Familie Feuer.

Zaborowo, den 17. September 1917.

Beerdigung Dienstag nachmittags 4 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pastor Willigmann für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, den Schwarzen Schwestern für ihre Bemühungen, dem Eisenbahn-Fahrbeamtenverein, den Herren Trägern, allen denen, welche mir in der schweren Zeit treu zur Seite standen und den so zahlreichen Kranzspendern.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Robert Rankut und Kinder.

Lissa, den 17. September 1917.

Kaffee Kaiserkrone

Inhaber Max Kern.

Morgen, Dienstag

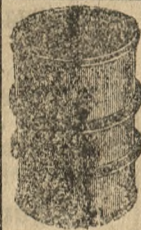
Großes Künstler-Konzert.

Ausgeführt von dem Künstler-Quartett unter Leitung des Herrn Hermann Nothnagel.

Wegen Lichtersparnis und der jetzigen Zeit Rechnung tragend, halten wir unser

Büro von morgens 8—4 Uhr nachm. zum Geschäftsverkehr offen.

Deutscher Ein- und Verkaufs-Verein Kaffeisen, am Güterbahnhof.



Eiserne Fässer,

Schwarz und verzinkt,

von den durch mich vertretenen

Mannesmannröhren-Werken

billigt

H. Grunow, Breslau V.

Rieselfeld-Verpachtung.

Am Dienstag, den 25. September d. Js. vormittags 9 Uhr sollen die städtischen Rieselfelder bei Zaborowo öffentlich meistbietend an Ort und Stelle in einzelnen Stücken auf die Dauer von 2 Jahren verpachtet werden.

Plan und Bedingungen liegen im Stadtbauamt aus, auch werden die Pachtbedingungen im Termin bekannt gegeben.

Lissa, den 15. September 1917.

Der Magistrat.

Helft dem Roten Kreuz, laßt Lohse!

Hauptgewinn 100000 M.

Ziehung vom 26. bis 29. September Lohse à 3,30 M. mit Liste 3,60 M. bei dem Königl. Lottereeinnehmer

R. Dolscius, Lissa i. P.

K. W. Feuerzeug

wochenlang Benzin haltend, unverbrennbarer Docht, jeder Teil auswechselbar, offeriert

Otto Zoöke, Bismarckstr. 8.

Tanz-Unterricht

am Mittwoch, den 19. September beginnt in Otto's Hotel ein Kursus für Tanz-, Aufstands- und Wammslehre an dem sich auch Damen u. Herren vorgeschrittenen Alters beteiligen können.

Anmeldungen werden an demselben Tage von 4 Uhr nachm. entgegen genommen.

Frau Julia Flechtmann,

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehre.

Posen Ritterstr. 30.



— Lichtige —

Buchhalterin

(keine Anfängerin) Stenotypistin, die Lust und Liebe fürs Land hat, zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung im Hause erbeten an Claaben, Bronow Post Wolentse, Kreis Koshmin.

Suche Güter

von 300 bis 5000 Morgen mit Wald bei Barzahlung zu kaufen.

M. Malek,

Bromberg, Friedrichstr. 5.

Lichtiger Russier

(älterer oder jüngerer Mann) melde sich Zaborowo, Selterfabrik.

Hochf. Tafelbirnen

empfeht H. Halliant
Kais.-Friedrichstr. 56 Markt 36.

Frische

Batterien

eingetroffen.

Otto Zoöke,

Bismarckstraße 8.

Guterhaltener Eisenbahnermantel sowie Rod

zu verkaufen.

Näheres Kaiser Wilhelmstr. 34 I.

Gut erhaltener Anzug und Schaffelstein

zu kaufen gesucht.

Angebote unter Nr. 10 an die Geschäftsstelle des Liss. Tagebl. erbeten.

Habe 6—8 Stück 4jährige, gute

Zugochsen

zu verkaufen.

C. Durski, Viehgroßhandlung, Rawitsch.

2 Schafe

und neuemelke Kuh mit Kalb stehen zum Verkauf.

Bismarckstraße 49.

Gr. Kaninchen

zu verkaufen.

Baderstraße 30.



Wer zartes Schuhwerk, Oesohre, Leder, Selbststoffe, Fahrradmantel, Filz usw. selbst ausbessern will, verwendet vorzüglich die Nähmaschine Stepperin D.R.G.M. Solida, beste Konstruktion. Näht Doppelstich wie Maschine. Leicht zu handhaben. Garantie für Brauchbarkeit. Viele Anerkennungen. Preis Mk. 2,50 mit Nadelortierung und Lederschnitt, verpackt und postfrei. In Lederhandlungen künstlich oder direkt durch Joh. Zucker, Stuttgart-Bönnig.

Kaufe jede Menge

Eiterflaschen

Adler-Apothete.

Gesucht

2 Stuben u. Küche

zum 1. Oktober. Off. unter 3. N. an die Geschäftsstelle d. Liss. Tagebl.

Gut möbl. Zimmer

zum 1. Oktober zu vermieten

Baderstraße 101 r.

Bismarckstr. 43

ist ein

möbliertes Zimmer billig zu vermieten.